



# Bopplisser Zytig

13. Jahrgang  
Nr. 4 / 90  
30. Nov. 1990

## Freilichtmuseum

Unser Dorf hat in den vergangenen Jahren eine rasante Entwicklung erlebt. Die Bevölkerung hat von 1970 bis ca. 1984 stark zugenommen. In jüngster Zeit ist dieses Wachstum etwas weniger rasch vorangekommen. Die Zuwachsrate ist abgeflacht.

Der ehemalige Hochbauvorstand und BoZy-Redaktor Werner Wegmann meinte im letzten Leitartikel, bei den Bauten seien die quantitativen Veränderungen durch qualitative Verbesserungen abgelöst worden. Es, würde nicht mehr so viel, dafür besser gebaut.

Viele ehemalige Bauernhäuser sind zu Wohnliegenschaften umfunktioniert worden. Doch nicht genug damit; nun muss als logische

### Inhalt

Freilichtmuseum	1
Pro Senectute	2
Frisch & fründlich	3'
SpoBo - Velotour	
Samariterverein	5
Füttern & Fressen	6
Aus dem Gemeindehaus	8
Dorfillustration	14
Aus der Schule	15
BoZy - Interview	16
Asylanten	20
CH-91-Stafette	22
Aktion <b>Regenwald.</b>	22
Arme Hunde	23
Dorfinformationen	24
November	28

Folge auch die Hauptstrasse dem repräsentativen Wohnstil angepasst werden. Und wer da etwas auf sich hält, hat mindestens einen gepflästerten Hausvorplatz. Ich möchte wetten, dass ähnliche "qualitative Verbesserungen" in den nächsten Jahren auch bei Garagezufahrten in den Aussenquartieren Nachahmer finden werden. Unser Dorf wird zum Freilichtmuseum.

Sie möchten gerne einen praktischen Anbau oder einfachen Unterstand realisieren? Ein solches Bauvorhaben scheitert oft an Bauvorschriften oder regionalen Gepflogenheiten. Die Firstrichtung, die Ziegelform, Fassadenmaterial und vieles mehr sind reglementiert. Wenn Sie da anderer Meinung sind, wird es langwierig und teuer.

Ich würde es vorziehen, wenn man unser Dorf nicht so herausputzt dass ein Kuhoflüfter aufs Kopfsteinpflaster oder ein überfahrener Kabis-kopf auf der Hauptstrasse zum Aerger-nis wird.

Ich freue mich, wenn ein altes Haus dank Umbau wieder sinnvoll genutzt werden kann. Neubauten sind aber nicht nur dann schön, wenn althergebrachte Gebäude möglichst vorbildlich wieder erstellt werden. Der Mut für Neues darf nicht durch eine restriktive Bauordnung im Keim erstickt werden.

Den Mut für Neues möchte ich eigentlich nicht nur auf die Bauerei beschränken. Unser Dorf braucht Leute mit neuen Ideen und der Gabe, diesen Ideen zur Popularität zu verhelfen. Ohne aktive Mitarbeit **in** irgend einer Form entsteht ein Wachsfigurenkabinett im Freilichtmuseum.

Daniel Hofmann



## Pro Senectute

Allen Bopplissern, die zu unserer Sammlung auch **dieses Jahr** wieder eine erfreuliche Summe beigesteuert haben, möchten wir ganz herzlich danken, ist es doch nicht selbstverständlich, bei diesen vielen Bettelbriefen und Sammlungen, welche uns in letzter Zeit in Mengen zugetragen werden.

Daher bin ich jedes Jahr wieder erstaunt, dass man trotzdem so freundlich empfangen und sogar noch zu einem Kaffee, Tee oder sogar "Schnäpsli" eingeladen wird. Oft ergibt sich auch ein "Gspröchli", das dann etwas länger dauert als vorgesehen, aber auch das tut gut in dieser hektischen Zeit.

Wir hoffen, dass wir mit dem Anteil dieser Sammlung den Bopplisser Senioren wieder ein paar gemütliche Stunden bereiten und mit dem Betrag für die Pro Senectute Zürich armen älteren Menschen ein bisschen aus der Not helfen können.

Nocheinmal vielen, vielen Dank

Im Namen der Pro Senectute

Dori Gassmann

N.B. Frau Vreni Monsch hat sich erfreulicherweise als Helferin der Pro Senectute Boppelsen zur Verfügung gestellt. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

## Frisch und fründlich



Das traditionelle Gelb-Grün hat ausgedient. Was Erfolg haben will, gibt sich heute einen gelb-grauen Anstrich. Gleichzeitig mit dem Dorfplatz zeigt sich auch unser Laden im neuen Kleid. Die dezenten Grautöne und das frische Gelb passen nicht schlecht zum Natursteinbelag. Zum Glück, denn die neuen VOLG-Farben dulden natürlich keine Anpassung an örtliche Verhältnisse. Doch was für den Ladenbetrieb wichtiger ist als die Fassade: im Innern wurde einiges umgestaltet. An den beiden Eröffnungstagen konnte sich

jedermann vom frischen, freundlichen Ladenlokal überzeugen. Was vom Aufwand her vertretbar war, wurde erneuert. Sämtliche, meist provisorisch zusammengezimmerten Ladengestelle wurden durch neue, einheitliche Gestelle ersetzt. Decken und Wände wurden weiss gestrichen. Kühleinrichtungen, Verkaufskorpuse und Bodenbelag wurden nicht ersetzt, weil dies das Budget von Fr. 75'000.-- für die gesamte Renovation gesprengt hätte, und weil sie ihren Zweck ja noch versehen. Dies hätte auch die alte Kasse tun sollen, doch zwei Stunden nach Wiedereröffnung gab sie ihren Geist auf und wird nun auch ersetzt.

Die Umbaukosten hat die Landwirtschaftliche Genossenschaft Boppelsen-Dänikon-Otelfingen als Hauseigentümerin allein zu tragen. Deshalb haben auch zahlreiche Genossenschafter bei der Erneuerung tatkräftig mitgewirkt. Es braucht schon etwas Mut, in einen Dorfladen zu investieren, wenn gleichzeitig allenthalben ähnliche Läden eingehen. Doch rechnet die Genossenschaft mit der Kundentreue der Bopplisser einerseits, andererseits kann sie auf eine ausgezeichnete Filialleiterin zählen, die **mit** ihren Angestellten die Kundschaft fröhlich, freundlich und kompetent bedient.

Nachdem die mangelnde Zufahrtsmöglichkeit während der Neugestaltung des Dorfplatzes eine Umsatzeinbusse im Vergleich zum Vorjahr von ca. Fr. 30'000.-- verursachte, konnte Filialleiterin Irene Spengler am Samstagabend überglücklich den Umsatz der beiden Eröffnungstage zusammenzählen: Die erzielten rund Fr. 20'000.-- entsprechen dem Vierfachen eines normalen Wochenendumsatzes. Dies ist zu einem grossen Teil auf die verschiedenen Aktionen, den Eröffnungsrabatt und **den** Nachholbedarf zurückzuführen; es zeigt aber auch das grosse Interesse der Bopplisser an ihrem Laden. Das ist gut so, denn der gegenwärtige Jahresumsatz von rund Fr. 700'000.-- ist zwar hoch wie in den besten Jahren, doch als Existenzgrundlage für eine Familie bedeutet dies das Minimum, auch wenn man berücksichtigt, dass das Verkaufspersonal ,

allgemein unterbezahlt ist. Das Ziel ist ein Jahresumsatz von 1 Mio. Franken. Um dies zu erreichen, wurde mit dem Ladenumbau der erste Schritt getan. Ein weiterer Schritt bedeutet die Sortimentsbereinigung: Unser Laden ist kein Krämerladen mehr, der Waren aller Art feilbietet. Es war zwar ein schönes Erlebnis, wenn man ausnahmsweise einmal etwas Aussergewöhnliches im Laden suchte und es sogar bekam. Die Befriedigung solcher Bedürfnisse bedeutet aber für einen kleinen Laden eine unverhältnismässige Lagerhaltung. Sobald man einen Verkaufsartikel abstauben müsse (im ursprünglichen Sinn!), stimme mit dem Sortiment etwas nicht. Deshalb werden ausser Lebensmitteln nur noch Artikel des täglichen Bedarfs sowie saisonbedingte Artikel wie etwa Sämereien <sup>g</sup>e<sup>f</sup>ührt. Das traditionelle und ursprüngliche Angebot der Landwirtschaftlichen Genossenschaft ist nach wie vor im Lagerhaus in Otelfingen zu finden. Zudem kann vieles, so z.B. Schuhe, bei Frau Spengler bestellt werden. Zudem sei erinnert, dass Kleider zur chemischen Reinigung zu günstigen Bedingungen im Laden abgegeben werden können: Seit ca. einem Jahr führen Spenglers in ihrem Laden auch Putzmittel zum Nachfüllen, was erstens billiger und zweitens umweltschonend ist. Die Mehrarbeit mit dem Abfüllen leisten sie gerne, weil sie damit einen sinnvollen Beitrag zur Abfallverminderung leisten können: bisher wurden durch das Abfüllen ca. 350 Plasticflaschen nicht weggeworfen.

Neu ins Sortiment aufgenommen wurden Reformprodukte, welche sich schon in den ersten Tagen eines regen Zuspruchs erfreuten. Wenn ich gemeint habe, es gäbe auch sonst noch viele neuen Artikel, dann nur deshalb, weil vieles von VOLG-Spezialisten neu plazierte wurde - sicher nach verkaufspychologischen Gesichtspunkten, um auch so einen Schritt in Richtung Umsatzsteigerung zu tun. Steigender Umsatz bedeutet aber nicht nur mehr Verdienst für das Ladenpersonal, sondern auch frischere Produkte für die Kundschaft, womit letztlich allen gedient ist.

Wer jetzt denkt, ich hätte die Wiedereröffnung des Ladens zum Anlass genommen, Werbung zu betreiben, liegt durchaus richtig: was nützt uns der schönste Fussgängerbereich beim neugestalteten Dorfplatz, wenn keine Leute ihn bevölkern. Nur ein gut besuchter, beliebter Laden, frisch und fründlich, kann dieses Leben auf den Platz bringen.

Werner Wegmann



## Spobo Velotour

Wie jedes Jahr am Betttag führte der. Spobo auch die diesjährige Velotour durch. Etwas ungenau war die Zeit des Treffpunktes, angegeben, doch um 10.00 Uhr erfolgte das Zeichen zum Aufbruch.

Leicht und beschwingt radelten 25 Teilnehmer. über Buchs, Adlikon, Watt. Die erste Steigung

begann mit dem Aufstieg nach Oberhasli jetzt schon Durst hatte, musste sich noch bis Oberglatt gedulden. Eine kleine Verschnaufpause fürs Gemüt, etwas Kühles und Erfrischendes für den Gaumen, und weiter gings der Glatt entlang nach Neerach.

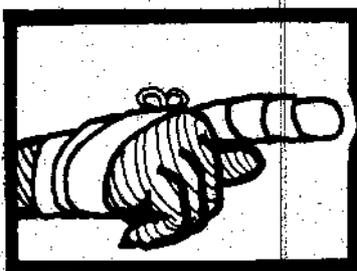
Ein nächster Aufstieg wurde in Angriff genommen, und weiter ging es über Steinmaur nach Dielsdorf. Der Rastplatz zum Bräteln war in nächster Nähe, aber ein letzter Aufstieg über den Burghof zur Waldhütte "Gamis" musste noch bewältigt werden. Wer noch nicht genug geschwitzt hatte, konnte sich nun am Berg-Paarzeitfahren beteiligen. Acht Paare meldeten sich zum Start. Mit viel Einsatz erreichten alle das Ziel. Die Feuerstelle war voller Glut, und bald durchzog ein wunderbarer Duft den Wald.

Dem OK vom Spobo danken wir für die gute Organisation der Velotour und wünschen, dass am nächsten Betttag noch mehr Bopplisser von diesem Angebot Gebrauch machen werden.

## Therese Brogli

### Rangliste des Berg-Paarzeitfahrens:

1. Stefan Schmid / Patrick Ernst	4,52 Min.
2. Patrick Mazenauer / Michi Weiss	5,47
3. Kolb Clemens jun. / Marcel Kolb	6,14 "
4. Ruedi Homberger / Thomas Eicher	6,22 "
5. Fredi Gassmann / Beat Ernst	6,47 "
6. Kolb Clemens sen. / André Kolb	7,08 "
7. Hanspeter Walser "/ Hans Eicher	7.45 "
Susann Walser / Andi Walser	9.20 "



## Sammlung Samariterverein

Im August/September haben wir wiederum unsere Samaritersammlung durchgeführt und durften mit einem erfolgreichen Ergebnis abschliessen. In Boppelsen konnten wir Fr. 2'137.-- entgegennehmen. Wie bekannt, gehen 30% davon in unsere Vereinskasse, den Rest verwendet

der Schweiz. Samariterbund u.a. für die Ausbildung von Samariterlehrern.

Unsern Spender und Gönnern danken wir sehr herzlich für die grosszügige Unterstützung.

SAMARITERVEREIN OTELFINGEN  
UND UMGEBUNG

Frau R. Schneer



## Füttern und Fressen

Ein kleines Kind kann der Versuchung nicht widerstehen, dem Kaninchen einen Löwenzahn durch das Gitter zu schieben oder im Hühnerhof ein Salatblatt durch die Maschen zu drücken oder der Zwergziege im Zoo etwas zum Knabbern hinzustrecken. Die Tiere werden so zur Freude der Kinder zu einer aktiven Tätigkeit gebracht. Und zwar zu

einer solchen, die auch im Leben der Kinder eine zentrale Bedeutung hat. Lustvoll, wenn es um Glace und, Schokolade geht, weniger lustvoll, wenn Spinat und Karotten an der Reihe sind.

Später ändern sich die Motive beim Füttern der Haustiere. Man tut es mit der Absicht, gesunde und starke Tiere zu halten, die für Milch, Eier, Fleisch (teilweise mit Speck) und Pouletschenkel sorgen oder die auch nur ein glänzendes Fell zur Schau tragen und glücklich (?) sind.

Beim Füttern der wild lebenden Tiere sind die Motive wohl weniger eindeutig: Freude am Beobachten der Singvögel am Futterhäuschen, Vermeiden von Waldschäden beim Füttern des Rotwildes, Bekämpfung von Krankheiten beim Füttern ganz allgemein und - in wirklichen Notzeiten mit Eis und Schnee - eigentliche Lebensrettung.

Der Winter ist für die meisten unserer wildlebenden Tiere oft tage- oder gar wochenweise eine recht harte Zeit. Eigentliche Notlagen, die lebensbedrohend sind, entstehen aber in unseren Gegenden nur selten. Eine kompakte Schneedecke, vereist und verkarstet, bei klirrendem Frost, setzt allen wild lebenden Tieren enorm zu und bedeutet für die schwächeren unter ihnen den sicheren Tod, wenn Sie nicht gefüttert werden.

Die Fütterung sollte aber einsetzen, bevor die Notlage eintritt. Die Rehe zum Beispiel ziehen regelmässig zu ihren Aesungsplätzen in ihrem Lebensgebiet, welches übrigens in der Regel recht klein ist, und "besuchen" die Brombeerstauden, die Efeuranken, den Jungwuchs und das Rapsfeld. Die Futterkrippe sollte im Winter zu diesem Rundgang dazugehören. Darum ist auch hin und wieder Trester und gebrochener Hafer darin. Sollte es dann eines Tages wegen ungünstiger Schneeverhältnisse tatsächlich mit dem Aesungsangebot vorbei sein, müssen die Rehe nicht lange suchen. Sie stehen dann in der Nähe der Futterkrippe, die nun natürlich beständig beschickt wird. Es müssen keine weiten Wege auf der Suche nach Futter zurückgelegt werden. Der Bewegungsdrang ist ohnehin stark eingeschränkt. Alle unsere Paarhufer, wie Hirsch, Gams und Reh bewegen sich im Winter so wenig wie möglich. Ihr

Energieverbrauch ist reduziert, und sie leben zum Teil von den Fettreserven, die sie sich im Herbst zugelegt haben. Darum wirkt sich die Beunruhigung des Wildes im Winter besonders negativ aus. Es ist deshalb richtig, Variantenskifahren durch Wildeinstände zu verbieten oder zu verhindern, denn Gams und Hirsch werden durch die Skifahrer zu kopflosen Fluchten gezwungen, die enorme Kräfte verschleissen und auf Dauer zur Erschöpfung führen. Das gleiche gilt natürlich auch für das Wild im Flachland. Der Hundebesuch im Winterwald, wo der treue Freund mit oder ohne Wissen des Besitzers eine kleine Privatjagd veranstaltet, zehrt an den Kräften der Rehe viel mehr als im Sommer.

Bei den Vögeln geht es im strengen Winter vor allem den reinen Fleischfressern ausgesprochen schlecht. Die Körnchenpicker und Allesfresser unter ihnen finden Futterkästen, Abfälle und sonst Essbares. Aber die Eule, der Kauz, der Bussard, die auf Fleisch angewiesen sind, werden von der Natur von einem Tag auf den andern auf Nulldiät gesetzt, eine äusserst unangenehme Erfahrung. Will man diese Raubvögel füttern, muss das Fleisch auf einem Stock angebracht werden. Denn auf dem Boden hat's der Fuchs sofort weggeschnappt. Dabei wollte man jedem Fuchs raten, sehr vorsichtig an solcherart ausgelegtes Futter heranzugehen. Denn es kann durchaus sein, dass dort, wo regelmässig ein kleiner Leckerbissen liegt, eines Tages der Jäger wartet, der es auf das schöne, dicke Winterfell abgesehen hat. Ein Kragen, ein Hut oder ein Muff für das Grosi aus einem roten, warmen Fuchspelz ist alleweil hochwillkommen, auch wenn die Mode anderes vorschreibt.

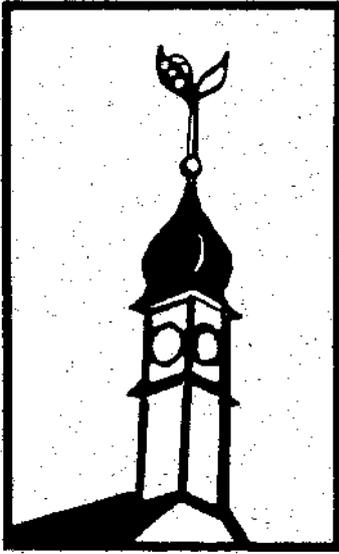
Da macht es der Dachs schon gescheiter. Er verschläft und verdöst den grössten Teil des Winters in seinem Bau und kommt höchstens hin und wieder heraus, um sich zu versäubern. Auch er lebt von seinen Fettreserven, wie alle anderen Tiere unserer Wälder. Im Frühling sehen sie struppi<sup>g</sup> und faltig aus, aber sie sind schlank und rank und zu neuen Taten bereit. Ob wir Menschen wohl in früheren Zeiten im Winter auch viel geschlafen und wenig gegessen haben und im Frühling abgemagert aus der Höhle gekrochen sind??

Fest steht jedenfalls, dass wir es heute genau umgekehrt machen.

**Rolf P. Schibli**

### **Telefonliste**

Dieser Ausgabe der BoZy liegt ein aktualisiertes Telefonverzeichnis der privaten Anschlüsse in Boppelsen bei. Wir haben uns aus Platzgründen auf zwei Zeilen pro Anschluss beschränkt wenn eine Angabe entfernt wurde, geschah dies nur, um alle Einträge auf einer Seite unterbringen zu können! Wir hoffen auf einen regen Gebrauch - und denken Sie auch daran, dass Sie jederzeit einen der im Impressum aufgeführten BoZy-Mitarbeiter anrufen können, falls Sie einen Artikel in Ihrer Dorfzeitung publizieren möchten!



## Aus dem Gemeindehaus

### Auflösung Kühlhausbetrieb

Der Betrieb des Kühlhauses gab in letzter Zeit verschiedentlich Anlass zu Diskussionen. Diverse Vorlagen gelangten dabei an die Gemeindeversammlung. Die Einleitung des Quartierplanes "Wasen" sowie Probleme mit dem Kühlaggregat, den Fächerdichtungen und dem Gebäude als solchem liessen den Gemeinderat zum Entschluss kommen, dass das Kühlhaus in der bestehenden Form nicht mehr weiter betrieben werden kann. Zu hohe Investitionen müssten dem Mietpreis überwälzt werden, was mit Sicherheit zum

Abgang von Mietern führen würde, denn aufgrund des neuen Rechnungsmodells muss der Betrieb kostendeckend arbeiten. Der Gemeindeversammlung wird deshalb die Auflösung des Kühlhausbetriebes beantragt (man beachte hiezu die Weisungen 'zur Gemeindeversammlung vom 7.12.1990).

### Anschaffung von Robidog-Hundekotkästen

Die Anfrage eines Einwohners brachte kürzlich die Diskussionen um die Anschaffung von Robidog-Hundekotkästen wieder in Gang. Vor einigen Jahren wehrte sich der Gemeinderat gegen das Aufstellen dieser Kästen. Heute hat sich die Situation insofern geändert, als die Hundehalter mit einer erheblichen Jahresabgabe die Kosten für solche Behälter weitgehend selber tragen. Zudem konnten einige Hundehalter gefunden werden, welche die Kästen von Zeit zu Zeit in eigener Regie leeren. Der Polizeivorstand' R. Achermann hat die Standorte mit den Grundeigentümern besprochen und wird sich mit Freiwilligen, in Verbindung setzen. An dieser Stelle sei allen freiwilligen Helfern gedankt, die sich für die Leerung der Kästen zur Verfügung gestellt haben.

Der Gemeinderat genehmigte den entsprechenden Kredit für sieben Kästen..

### Nachführung und Anschaffung von Uebersichtsplänen

Nachdem die Grundbuchvermessung abgeschlossen ist, offeriert das Meliorations- und Vermessungsamt des Kantons Zürich die Nachführung der Uebersichtspläne. Nach Abschluss der Nachführungsarbeiten, können diese an interessierte Personen gegen einen Unkostenbeitrag abgegeben werden. Der Gemeinderat hat hiezu Pläne im Masstab 1 : 2500 und 1 : 5000 bestellt.

### Stellungnahme zum Verbundfahrplan

Im Rahmen der öffentlichen Fahrplanaufgabe haben viele Einwohner und Einwohnerinnen zum Entwurf des Verbundfahrplanes Stellung genommen und Aenderungsbegehren gestellt. Der Gemeinderat hat diese gesammelt und wie folgt weitergeleitet:

- Der Bus muss Boppelsen um einige Minuten. früher verlassen, so dass auch der Zuganschluss nach Baden gewährleistet ist.
- Die langen Wartezeiten des Busses sollen mit zusätzlichen Fahrten nach Buchs und Dielsdorf genutzt werden. Dabei verwies der Gemeinderat auf eine bereits früher gemachte Eingabe vom August 1990.
- Am Sonntagmorgen muss um 10.18 Uhr ein Kurs ab Boppelsen eingeschaltet werden, der den Rücktransport der Kirchgänger nach dem Gottesdienst.besorgt.
- Auch die Forderung nach der Schliessung von Taktlücken am Vor- und Nachmittag,- sowie die Einführung des Halbstundentaktes für das ganze Furttal wurden an dieser Stelle nochmals bekräftigt.
- Die Vergrösserung der Zugskompositionen, besonders am Morgen, wurden auch gefordert. Dadurch sollten mehr Sitzmöglichkeiten angeboten werden.

Ferner wurden Offerten für die Erstellung eines Bushäuschens in der Hand eingeholt. Diese liegen bis heute nur zum Teil vor.

### Friedhofkommission Otelfingen

Der Gemeinderat genehmigte verschiedene Eingaben-der Friedhofkommission Otelfingen.

Die Sanierungsarbeiten am Friedhofgebäude wurden abgeschlossen. Die Bauabrechnung zeigt Minderaufwendungen von Fr. 1'217.15 (Kredit Fr. 25'000.--). Ferner wurde die Erteilung des Kredites (Fr. 15'000.--) für die Räumung der Grabfelder nachträglich noch genehmigt.

Die Bestattungsverordnung soll betr. der Erhebung von Gebühren für die Bestattung auswärts wohnhafter Personen geändert werden (Erhöhung Grabplatzgebühr von Fr. 200.-- auf Fr. 2'000.-- für Erdbestattungen und von Fr. 150.-- auf Fr. 500.-- für Urnen). Zudem wird die Höhe der stehenden Grabdenkmäler von 100 QM auf 110 cm geändert.

Weiter wurde das Budget 1-991 für die Friedhofgemeinde genehmigt. Die Gemeinde Boppelsen hat, an das Defizit einen Anteil von Fr. 14'000.-- zu leisten.

### Zivilschutz: Schutzraum-Zuweisungsplanung (ZUPLA)

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Zivilschutzorganisation die Firma Hauenstein Bachenbülach beauftragt, die Schutzraumzuweisung ZUPLA für Boppelsen programmässig einzurichten. Die hierfür benötigten Unterlagen liegen bereits bei den Schutzraumver-

antwortlichen unserer Gemeinde zur Erstellung von gewissen Vorarbeiten. Die Programmdaten werden nach Vorliegen derselben eingegeben, so dass die Einwohner zu gegebener Zeit darüber orientiert werden können, welchem Schutzraum sie zugewiesen wurden.

#### Baubewilligungen

Donati Dario, Regensbergstr. 51	Pergolaüberdeckung
Keller Hans-Ulrich, Rebbergstr. 36	Gartencheminée und Sitzbank
Weinberg Isaac, Bühlstr. 6	Dachflächen-/Fassadenfenster
Fernmeldedirektion Zürich	Ausbau Antennenterrasse
Volg Otelfingen-Boppelsen	Leuchtreklame und Farb-anstrich
Baukonsortium Lägernstübli	Wasser- und Kanalisationsanschlussbewilligung

#### Pachtland der Gemeinde

Die Neuzuteilung innerhalb der Melioration Otelfingen Boppelsen ist per 1. November 1990 erfolgt. Auf diesen Zeitpunkt hin hat der Gemeinderat alle Pachtverträge von Gemeindeland gekündigt. Die Neuverteilung der Gemeindegrundstücke ist noch nicht erfolgt. Das Vorgehen in dieser Angelegenheit muss noch genau geklärt werden. Die Bevölkerung und im speziellen die Interessierten werden zu gegebener Zeit über die Details orientiert.

#### Unterkunft von Asylanten

In der Gemeindeliegenschaft an der Regensbergstrasse 2 wurden Zimmer für die Unterbringung der vom Kanton zugeteilten Asylanten vorbereitet. Zwei Zimmer im Dachgeschoss, zwei Zimmer im Erdgeschoss und ein WC/Dusche wurden vorderhand so hergerichtet, dass die zur Zeit zugewiesenen fünf Personen eine zumutbare Unterkunft vorfinden. Der Gemeinderat hat die nötigen Kredite genehmigt.

Der Gemeinderat möchte es nicht unterlassen, sich bei der Familie Schönknecht, bei Frau Genhart sowie bei Rudolf Mäder herzlich für die Mitarbeit in der neugebildeten

"Betreuungs-kommission" zu bedanken. Ein weiterer Dank gilt zudem allen Personen, welche Gegenstände für die Einrichtung der Räume, Möbel, Geschirr, Besteck und Kleider zur Verfügung stellten. Sollten noch weitere Artikel benötigt werden, wird sich der Gemeinderat erlauben, wiederum einen Aufruf in der bisherigen Form in alle Haushaltungen zu senden.

Bei der Uebernahme einer Asylantenfamilie aus dem Durchgangsheim Affoltern am Albis entstanden Probleme, welche sich mit dem Auszug der Familie lösten...

(Siehe Seite 20: Red.)

### Voranschlag 1991

Der Gemeinderat hat den Voranschlag 1991 zuhanden der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 1990 verabschiedet. Der Steuerfuss wurde in Absprache mit der Primar-, der Oberstufenschule sowie der RPK auf 25 % festgelegt. Nähere Angaben sind aus dem Weisungsheft zur Gemeindeversammlung ersichtlich.

### Zivilschutzalarmsirene

Auf dem Dach des Schulhauses oder der Turnhalle soll eine Zivilschutz-Alarmsirene installiert werden. Die Kosten hiefür werden von der Hauptabteilung für Sicherheit der Kernanlagen Würenlingen (HSK) übernommen. Ein entsprechender Antrag wurde dem Amt für Zivilschutz zuhanden der HSK eingereicht. Nähere Details wurden noch keine besprochen, da es sich hier lediglich um die sogenannte "Planungsphase" bei der Ueberprüfung der Alarmierung der <sup>zone 2</sup> der Kernkraftwerke Beznau und Leibstadt handelt. Die Schulpflege hat ihr grundsätzliches Einverständnis zum vorgeschlagenen Standort gegeben und wird bei Verhandlungen beigezogen.

### Sanierung Hinterdorfstrasse

Der Gemeindeversammlung wird ein Antrag zur Sanierung der Hinterdorfstrasse in der Höhe von Fr. 106'000 sowie die Restaurierung von drei Dorfbrunnen von Fr. 15'000 unterbreitet. Zu diesem Geschäft ist der Detailantrag des Gemeinderates zu beachten.

### Dorffest 1./2./3. August 1991

Das Dorffest am 1./2./3. August 1991 nimmt immer konkretere Formen an. Das OK legte dem Gemeinderat ein entsprechendes Budget vor, mit dem Ersuchen, die Ausgaben von Fr. 20'000.-- zu lasten der Gemeinde zu übernehmen. Der Gemeinderat befürwortet diesen Antrag und unterbreitet ihn der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember-1990.

### Hauspflege unteres Furttal

Das Budget 1991 der Hauspflegeorganisation unteres Furttal wird genehmigt. Der Gemeinde Boppelsen entstehen dabei Kosten in der Höhe von Fr. 3'890.--.

### Forstrevier Altberg und Boppelsen - Anstellung Forstwart-Lehrling

Nach langem Suchen ist es dem Förster gelungen, einen Lehrling für das <sup>F</sup>or<sup>s</sup>trevier zu finden. Dabei handelt es sich um einen Interessenten, der Dank seiner Vorkenntnisse eine verkürzte Lehre als Forstwart absolvieren möchte. Herr Domachowski ist polnischer Staatsangehöriger und hat an der •landwirtschaftlichen Hochschule, in Poznan den Titel "Diplomingenieur für Forstwesen" erworben. Er ist mit einer Schweizerin verheiratet und wohnt in Buchs. Die anderen Reviergemeinden haben der Anstellung bereits zugestimmt.

Der Gemeinderat, genehmigte zudem das Budget 1991 des Forstreviers Altberg und Boppelsen. Die Gemeinde Boppelsen muss einen Anteil von ca. Fr. 113'000.-- übernehmen. Die stetig und massiv steigenden Aufwendungen im Forstwesen gaben wiederum zu Diskussionen Anlass. Der Gemeinderat hat dabei in seinem Abschied bemerkt, dass er die Höhe des Ausgabenüberschusses langsam als oberste Grenze betrachtet.

#### Kassensturz II. Halbjahr 1991

Die Rechnungsprüfungskommission führte am 31. Oktober 1990 die Kontrolle der Kasse, Konti und Belege durch. Dabei wurde in allen Belangen Übereinstimmung festgestellt. Der Gutsverwalterin wurde die sorgfältige und einwandfreie Arbeit bestens verdankt.

#### Verteilung Finanzausgleich 1990

Der Gemeinderat verteilte den für 1990 erhaltenen Finanzausgleich aufgrund der Steuerfüsse der verschiedenen Gemeinden (Politische Gemeinde, Primar- und Oberstufenschule).

#### Voranschlag Kläranlage ARA

Die ARA-Kommission unterbreitete den Voranschlag für das Jahr 1991. Die Gemeinde Boppelsen hat einen Kostenanteil, von Fr. 60'522.-- zu übernehmen. Der Gemeinderat stimmte dem Budget zu.

#### Grundstückgewinnsteuern

Verschiedene Grundstücke änderten die Hand, wobei daraus infolge von Erbgängen keine Gewinnsteuern resultierten.

#### Zusätzliche Fussgängerstreifen

Der Gemeinderat beantragt der Kantonspolizei zwei zusätzliche Fussgängerstreifen (im Bereich Liegenschaft H. Schlatter und beim Garten östlich Regensbergstr. 2) anzubringen. Eine mündliche Zusage liegt aufgrund eines Augenscheines vor. Die definitive Bewilligung muss noch abgewartet werden.

#### Sonderabfälle

Auch anfangs 1991 soll wiederum eine Sondermüllaktion stattfinden. Das Datum wurde auf 8. März 1991 fixiert. Der Entsorgungcontainer wird bei der Kläranlage Otelfingen stationiert.

#### Schutzraumkontrolle

Die periodische Schutzraumkontrolle wird inskünftig durch das Ingenieurbüro Ryman & Meier, Dällikon, durchgeführt. Es ersetzt demzufolge den verstorbenen, langjährigen Gemeindebeauftragten Ernst Soltermann. Der Gemeinderat ersucht die Gebäudeeigentümer, auch den Leuten des Ingenieurbüros das nötige Verständnis für ihre Arbeit entgegenzubringen.

### Volkszählung 1990

Wie Sie bereits der Presse verschiedentlich entnehmen konnten, wird im Dezember (Stichtag 4. Dezember 1990) eine Volkszählung durchgeführt. Auf den Aufruf des Gemeinderates hin meldeten sich sechs Personen als Zähler. Einer Person musste abgesagt werden, da mit fünf Zählern das Gebiet genügend abgedeckt werden kann. Die Zählerinnen sind:

- Fräulein Andrea Hess
- Fräulein Mirjam Melliger
- Frau Brigitta Willi
- Herr Heinz Fuchs
- Herr Adrian Melliger.

In der Zeit ab 22./23. November 1990 werden die entsprechenden Personen- und Gebäudefragebogen ausgeteilt. Als Stichtag wurde der 4. Dezember bestimmt. Bis zum 11. Dezember 1990 sollten die Papiere wieder eingesammelt sein. Danach werden die Angaben durch das Personal der Gemeindeverwaltung überprüft. Dabei dürfen aufgrund der Bestimmungen betr. Datenschutz keine Daten aus den Fragebogen zur Ergänzung der Einwohnerkontrolle <sup>v</sup>e<sup>r</sup>w<sup>e</sup>n-  
det werden.

Bei Fragen können sich die Einwohner an die Zähler oder die Gemeindeverwaltung wenden. Wir danken den Zählern für ihren freiwilligen Einsatz und hoffen, dass auch die Bevölkerung zum Gelingen der Volkszählung 1990 beiträgt, so dass die Akten termingerecht bis zum 31. Dezember 1990 abgeliefert werden können. Besten Dank.

Gemeindeverwaltung  
Frank Blindenbacher

### Forderungen an die Gemeinde

Alle Gläubiger der Geme<sup>m</sup>e<sup>i</sup>nd<sup>e</sup> werden gebeten, Ihre Forderungen für erbrachte Leistungen bis Ende Jahr 1990 der Gemeindegutsverwaltung einzureichen.

Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung danken der Einwohnerschaft von Boppelsen für das im ablaufenden Jahr entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Für die kommenden Feiertage und das neue Jahrswünschen wir Ihnen allseits alles Gute und Wohlergehen.

GEMEINDERAT BOPPELSEN  
GEMEINDEVERWALTUNG



Es ist erst 25 Jahre alt, steht aber wie ein Mensch dieses Alters schon im dritten Lebensabschnitt. In seiner Kindheit hat das Schulhaus Maiacher von 1965 an zwei Abteilungen mit je drei Klassen beherbergt, erstmals in der Bopplisser Schulgeschichte mehr als einen Unterrichtsraum angeboten, auch die "Nähschule" aufgenommen und seiner Anlage Abwarthaus, Spielplatz und eine veritable Turnhalle mit kleiner Bühne, einverleibt.

Seine Jugendzeit wurde 1980 mit der Einweihung des Anbaus (rechts **im** Bild) eingeläutet. Jetzt konnte der inzwischen eingemietete, halbprivate Kindergarten das Reservezimmer räumen und als gemeindeeigener Chindsgi im Anbau einziehen. Sammlung und Vorbereitung erhielten ein eigenes Zimmer, zwei Gruppenräume brachten mehr Platz für die zweiklassigen Primarschul-Abteilungen, und Musik und Handarbeit teilten sich im ersten Stock in den Mehrzwecksaal, der bei **geöffneter Schiebewand** neue kulturelle, gesellschaftliche und politische **Veranstaltungen ermöglichte**. Bald blieb diese Wand aber geschlossen, weil ein Provisorium für eine weitere Klasse das Musikzimmer belegte.

Diesen Herbst nun, wurde das Schulhaus erwachsen: Architekt Werner Wegmann hatte eine schon 1978 für den ersten Ausbau eingebrachte Idee wieder aufgenommen und so weiterentwickelt, dass mit einem Dachaufbau gleich zwei neue Zimmer möglich wurden, das eine mit Gruppenraum im östlichen Anbau, dazu zwei WC und ein Garderobe-Vorraum. Jetzt stehen Musikzimmer und Mehrzwecksaal wieder ihren angestammten Zielen zur Verfügung, und die Handarbeit hat ihren festen Platz im alten Zimmer 3.

Eine stattliche Zahl Eltern, Grosseltern und Gäste hat anlässlich des Besuchstags und der Veranstaltung für Aeltere Mitte November, die neuen Räume besichtigt. Trotz viel reicheren "Innenleben" präsentiert sich das Schulhaus unauffällig verändert, von aussen fast noch als "das alte".

Richard Ehrensperger

# Aus der Schule

Mit einem kleinen Festehen: wurde am Freitagabend, 8. November, die verspätete Aufrichte unseres Schulhaus-Ausbaus gefeiert. Die Schulpflege konnte mit den geladenen Behörden, dem Architekten und den Handwerkern auf ein gelungenes Werk anstossen.

Am Samstag darauf konnte der sehr schöne Ausbau anlässlich des Schulbesuchstages von **den** Eltern unserer Schulkinder be-sichtigt werden. Das einhellige Lob und die vielen Komplimente <sup>9</sup>ebühren allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses Ausbaus beigetragen haben.

## 5-Tage-Woche

Nach mehrjährigem Hin und Her haben sich die Primar- und Ober-stufenschulpflegen der Kreisgemeinden zu einer Umfrage zum Fünftagewoche-Versuch durchgerungen. Heftige Diskussionen waren allerorts im Gange. Pro und Kontra hielten sich die Waage. Der Orientierungsabend brachte zwar interessante Aspekte, konnte aber, ebenfalls keine eindeutige Klarheit schaffen. So war man sehr gespannt auf die Auszählung der eingegangenen Antworten.

Um das Resultat unbelastet und eindeutig zu ermitteln, hatte die Schulpflege schon am 30. Oktober den Modus festgelegt. Dieser Modus hielt zum Beispiel fest, dass die <sup>L</sup>ehrer je als eine Stimme mitgezählt werden sollten.

Die Resultate fielen **dann** erwartungsgemäss auch sehr knapp aus:

		<u>Bo<sup>PP</sup>elsen</u>	<u>Oberstufe</u>	<u>Otelfingen</u>	<u>Dänikon/Hüttikon</u>
Eltern Ja		21.	32	<b>64</b>	37
Lehrer Ja		5	7	11	5
Total Ja		26	39	75	<b>42</b>
Eltern Nein		31	76-	63	35
Lehrer Nein		0	7	1	2
Total Nein		31	83	<b>64</b>	37'
Eltern Ja OS		6		8	7

Aus diesen Zahlen ist abzulesen, dass in Boppelsen der Versuch durch die Eltern abgelehnt wird. In der Oberstufe wird die Mitwirkung am Versuch durch die Eltern ebenfalls abgelehnt.

In den Primarschulgemeinden Otelfingen und Dänikon/Hüttikon wird die Einführung des Versuches durch Eltern und Lehrer gutgeheissen.

\*\* Am 12. Oktober 1990 hat unsere Schulpflegaktuarin Ruth Bänziger geheiratet. Wir wünschen im nachhinein Ruth und Hans Rhyner alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Für die Schulpflege

Hans-Peter Walser

## BoZy- Interview mit Isabella Kern



Seit bald 30 Jahren hat Isabella Kern (-Horak) ein Herz für verwaiste Katzen. Zuerst pflegte sie Hamburger Hafenkatten, dann bot sie auch herrenlosen Bopplisser Katzen ein neues Heim, und seit sie in ihr eigenes Einfamilienhaus an der Weidgangstrasse eingezogen ist, bewirbt sie in ihrer Katzenpension auch npch Feriengäste. Ihr "Katzensorgen-Telefon" machte sie zudem weit über unsere Landesgrenzen hinaus bekannt. Höchste Zeit also, dass auch die Bozv einen Blick ins Bopplisser Katzenheim wirft.

D.M.: Seit 10 Jahren führen sie schon Ihre Katzenpension. Wie sind Sie "auf die Katze gekommen"?

I.K.: Ich hatte schon als Kind sehr gerne Tiere, durfte aber nie ein eigenes Haustier haben. Das Schlüsselerlebnis, mit dem meine zukünftige Tätigkeit dann so richtig begann, erlebte ich, als ich meinen Exmann zu Aufnahmen für einen Werbefilm über Tierernährung in ein nicht eben gut geführtes Tierheim in Hamburg begleitete. Hier hatte ich zum erstenmal Gelegenheit, ein Tierheim von innen zu sehen. Ich war von dem vielen Elend all dieser herrenlosen Katzen so erschüttert, dass ich spontan einen Wurf junger Katzen mit nach Hause nahm, sie gesund pflegte und dann per Zeitungsinserat für alle einen guten Platz suchte. Mein Mitleid hat sich dann herumgesprochen, und die Leute brachten mir herrenlose Katzen von überall her, so dass meine Wohnung bald einmal zum Tierheim umfunktioniert wurde. Ich kümmerte mich auch besonders um die vielen "arbeitslos" gewordenen Katzen des Hamburger Freihafens. Sie wurden dort früher als Rattenfänger gehalten, dann aber durch Giftköder ersetzt.

1972 zogen wir dann in die Schweiz, und ich musste meine Tätigkeit in Hamburg schweren Herzens aufgeben. Ich versuchte mich aber auch hier für den Tierschutz einzusetzen. In vielen Gesprächen mit den Bauern der Umgebung gelang es mir, die Leute zu überzeugen, dass die Katzen unbedingt kastriert werden müssten. Viele Bauern riefen mich dann auch an, wenn ihre Katze krank war. Ich nahm die Tiere mit, pflegte sie gesund oder ging mit ihnen zum Tierarzt.

Als wir dann vor zehn Jahren in unser eigenes Haus umzogen, hatte ich endlich genug Platz, so dass ich anfang, nicht nur herrenlose Katzen, sondern auch Pensionskatzen zu nehmen. Seit meiner Scheidung bin ich sogar auf die Einkünfte aus der Pension angewiesen. Doch auch heute habe ich manchmal mehr nicht zahlende als zahlende Gäste in meinem Haus.

D.M.: Neben der Katzenpension sind Sie ja vor allem durch die Institution des "Katzensorgentelefon" bekannt. wie kam es dazu und wie funktioniert es?

I.K.: Die Idee dazu kam mir im Gespräch mit einer anderen engagierten Katzenfreundin, die 'in einer Katzenzeitschrift Leserfragen beantwortete. Ich schlug ihr vor, statt des Briefkastens in ihrer Zeitschrift ein Katzentelefon ins Leben zu rufen, wo man rasch einen Ratschlag erhalten konnte, ohne auf das Erscheinen der nächsten Ausgabe zu warten. Die Idee vom Katzensorgentelefon blieb dann bei mir "hängen". Diese Einrichtung stiess bei den Katzenbesitzern auf reges Interesse, und es gab Zeiten, da klingelte das Telefon fast pausenlos, manchmal auch mitten in der Nacht. Die Leute wollen von mir Ratschläge für alle erdenklichen Probleme rund um die Katze. Wichtig ist, den Ratsuchenden zuerst einmal klarzumachen, warum die Katze 'dies oder jenes tut, denn die meisten Probleme sind auch bei Katzen psychischer Natur. Solche Gespräche dauern oft sehr lange und sind für mich mit einer hohen nervlichen Anspannung verbunden. Ich bin **deshalb**, froh, dass heute nicht mehr so viele Leute anrufen, seit meine Nummer nicht mehr in allen möglichen Medien publiziert wird. Die Institution ist aber nach wie vor vorhanden.

D.M. Was kosten denn diese Ratschläge?

I.K.: Früher waren sie gratis; heute schicke ich jedem Anrufer ein Merkblatt mit der Bitte um einen angemessenen Unkostenbeitrag.

D.M.: Ihr Katzenheim geniesst einen sehr guten Ruf, wird von vielen sogar als "Luxus-Katzenhotel" bezeichnet. Was macht den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Tierheim aus?

I.K.: Wichtig für ein Tierheim ist einmal, dass genügend Platz vorhanden ist, damit die Tiere nicht zu eng, aufeinander sitzen. Sie müssen sehr viel Ausweichmöglichkeiten, und Schlupfwinkel haben, wo sie sich am Anfang verstecken können, wenn sie noch ängstlich sind. An oberster Stelle steht für mich auch die Sauberkeit, denn gerade in einem Tierheim können, wie in einem Krankenhaus, sehr schnell Krankheiten übertragen werden. Darum habe ich auch einen Tonplattenboden, der nicht nur sehr leicht sauberzuhalten ist, sondern, da er geheizt ist, bei den Tieren als beliebter Liegeplatz gilt. Fast das wichtigste ist aber das Personal, und das ist vielleicht auch der Grund, **warum** Tierheime einen so schlechten Ruf haben. Die meisten Leute, die ein Tierheim aufmachen, sind gar nicht qualifiziert und verfügen über zuwenig Erfahrung im Umgang mit Tieren. Es braucht einfach sehr viel Wissen über das Verhalten von Tieren und sehr viel Einfühlungsvermögen, damit man bei auftauchenden Problemen, auch richtig reagieren kann.

D.M.: Wenn so viele Katzen auf engem Raum zusammenleben, gibt es da nicht Probleme, dass sie aufeinander losgehen, oder versuchen, auszureissen?

I.K.: Ausreissen können sie normalerweise nicht, denn die Türen sind alle doppelt gesichert und auch immer abgeschlossen. Nicht wenige Katzen können nämlich problemlos auf die Türfalle springen und so die Türe öffnen. Auch die Fenster müssen alle vergittert sein, so dass ich sie trotzdem weit öffnen kann, damit möglichst viel frische Luft und Sonne hereinkommt.

Schwierigkeiten, wie sich das manche Leute vorstellen, dass die Katzen aufeinander losgehen, sich kratzen und beißen, gibt es in der Regel nicht. Sie knurren sich zwar an, bedrohen sich und heben vielleicht auch einmal eine Pfote...all dies ist aber relativ harmlos.

Es gibt natürlich auch Gruppen, die sich nicht Vertragen, und wenn da einer dauernd Terror macht und stört, kann er, wie bei einer Schulklasse, die ganze Gruppe verderben. Solche Schlägertypen und Querulanten müssen wir dann in einen anderen Raum tun.

Neuankommende Katzen haben natürlich an einem fremden Ort zunächst einmal Angst, weil sie nicht wissen, was mit ihnen geschieht. Wenn die Leute aber zufrieden sind und wiederkommen, werden die Katzen mit jedem Mal ruhiger und verhalten sich völlig normal.

Es gab auch schon Leute, die mir gesagt haben, dass ihre Katze besser nach Hause gekommen ist, als sie gegangen war. Das ist natürlich wahr, denn ein gut geführtes Tierheim ist für Katzen das gleiche, wie ein Klassenlager für Kinder. Besonders für Wohnungskatzen in der Stadt, die nicht mehr nach dr'au'ssen können und so gar keinen Kontakt mehr haben mit ihresgleichen, ist es wichtig, dass sie jedes Jahr ein- bis zweimal ins Tierheim kommen, weil sie dann einfach lernen und immer wieder trainieren müssen, mit ihresgleichen auszukommen und sich in die Gruppe einzufügen.

D.M.: Sie leben den ganzen Tag mit Katzen zusammen und haben so natürlich auch Gelegenheit, ihr Verhalten genaustens zu studieren. Was sind denn Ihrer Meinung nach die typischen Charaktereigenschaften einer Katze?

I.K.: Da ist sicher einmal ihre Ausgeglichenheit zu nennen, ihre Lebenstüchtigkeit, ihr in der Regel anschiemiges Wesen und auch ihre Selbständigkeit. Die Katze liebt uns Menschen in der Regel zwar sehr, bewahrt aber immer irgendwo noch ihren eigenen Bereich. Eine Katze ist in meinen Augen immer, eine sehr. starke Persönlichkeit, wobei das natürlich von Tier zu Tier variiert.

D.M.: Möchten Sie manchmal eine Katze sein?

Ich gehe nicht soweit, dass ich sage, ich möchte eine Katze sein, aber manche Eigenschaften möchte ich schon gern haben. Dazu gehört beispielsweise nur schon die Fähigkeit, sich wie eine Katze zu entspannen. Auch ihre Lebenstüchtigkeit und ihr starker Wille beeindruckten mich immer wieder. Von der Eleganz ihrer Bewegungen können wir sowieso nur träumen.



## de Boppli

"Wärm mer mich frögti, öb  
ich wett en Kater sii, würd  
ich gern ja säge und zur  
Isa Kern go residiere;

wänn nu die Sach mit em  
Kaschtriere nüd wär..."

D.M.: In Boppelsen hat fast jeder zweite Haushalt eine eigene Katze. Liegt das einfach daran, dass wir hier auf dem Land wohnen, oder gibt es noch andere Gründe, warum die Katze als Haustier so beliebt ist?

I.K.: Das hat weniger mit dem Wohnen auf dem Land zu tun (auch in den Städten zählt die Katze zu den beliebtesten Haustieren) als damit, dass die Katze das angenehmste Haustier ist, das sich ein moderner Mensch halten kann. Eine Katze, ist zurückhaltend ruhig, und, wenn sie richtig gehalten wird und auch nicht psychisch krank ist, sehr sauber. Im Gegensatz zum Hund muss man mit ihr nicht rausgehen und kann sie in den Ferien ohne Probleme in ein Tierheim geben oder unter Umständen auch zu Hause lassen. Der Hund ist zudem ein Rudeltier und braucht den Menschen als Partner viel stärker als die Katze, was nicht heissen mag, dass die Katze nicht erwartet, dass man sich um sie kümmert, mit ihr spricht, sie streichelt usw.....

D.M.: Was sollte man sich überlegen, bevor man sich eine Katze anschafft?

I.K.: Wenn man Tiere (das gilt nicht nur für Katzen) wirklich gern hat und sich als Tierfreund versteht, muss man vor allem lernen, ein Tier genauso ernst zu nehmen wie andere Familienmitglieder auch und zu akzeptieren, dass Tiere Lebewesen sind, die genauso Ängste haben und genauso auf Zuwendung reagieren wie die Menschen. Wenn man sich ein Tier anschafft, schafft man sich beinahe ein Kind an. Auf keinen Fall darf man ein Tier als Spielzeug oder irgendeine Laune ansehen. Man muss von Anfang an voll dazu stehen, weil jedes Tier wie ein Kind irgendwann Probleme machen kann, die unter Umständen sehr unangenehm sind. Diese muss man dann durchstehen und nicht einfach das Tier zum Tierarzt zum Töten bringen.

D.M.: Ich danke Ihnen herzlich für dieses Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Interview: Detlev Munz



## Ein Familienausflug

nach Boppelsen

Es hat sich sicher im Dorf herumgesprochen (und war auch in der letzten BoZy zu lesen), dass unserer Gemeinde vom Kanton Zürich pro Jahr vier Asylanten zur Unterbringung und Betreuung zugewiesen werden.

Lange war ungewiss, ob und wo man hierfür eine entsprechende= Unterkunft würde zur Verfügung stellen können.

Glücklicherweise ergab sich die Möglichkeit, im alten Nähschulhaus zwei Zimmer und ein Bad/WC zu sanieren und entsprechend auszubauen. Die Gemeinde bewilligte für den Umbau Geldmittel zwischen 10'000.-- und 15'000.-- Franken, und unter der Leitung von Gemeinderätin R. Tobler wurde das Projekt im Eilzugtempo ab Ende September durchgezogen.

Heute präsentieren sich die Räume in einem gut bewohnbaren, ja schon fast gemütlichen Zustand: neue Decken wurden eingezogen, die Wände vollständig neu getäfert, eine Elektroheizung installiert und neue Spannteppiche verlegt. Das Bad/WC renovierte man von Grund auf, so dass es hetzt absolut dem Schweizer Standard entspricht. Die gesamte Unterkunft besteht nun aus einem Aufenthaltsraum mit Kochherd und einem Schlafräum mit vier Schlafgelegenheiten (doppelstöckige Militärbetten).

Asylanten, die sich in einem fremden Land zurechtfinden müssen, brauchen zur Bewältigung ihrer vielfältigen Probleme eine fundierte Betreuung; diese wurde einer Asylantenkommission übergeben (Regula Tobler, Gerda Schönknecht, Edith Genhart und Ruedi Mäder), die in den letzten Wochen noch dringend benötigte Dinge wie Möbel, Bekleidung, Geschirr usw. organisierte. Am 18.11.1990 waren die Unterkünfte bezugsbereit.

Unserem Dorf war eine libanesische Familie mit einem Säugling und einem Kleinkind zugewiesen worden, die bereits drei Monate in einem Durchgangsheim in Affoltern a/Albis verbracht hatte. Deutschkenntnisse seien auch schon vorhanden, so hiess es.

Am 20.11. trafen die vier in Begleitung eines Betreuers aus dem Durchgangsheim in Boppelsen ein. Der nahm zuerst die Räume allein in Augenschein; er sei sehr zufrieden mit dem Zustand der Unterkunft, meinte er, gab allerdings zu verstehen, dass die Familie "ein wenig heikel" sei.

Wie wahr!! Als Herr Steinfurth (der Betreuer) seine Schützlinge in ihre neue "Wohnung" bat, zeigten sie sich alles andere als begeistert. Wo denn das Schlafzimmer für die Kinder sei, wurde die Kommission gefragt, man wolle schliesslich auch einmal allein

sein. Mindestens ein Doppelbett brauche man ! (Hat man im Libanon keine Phantasie??)

Kaum hatten die erstaunt erhobenen Augenbrauen der anderen wieder ihre Ausgangsposition erreicht, ging es weiter: ob es einen Fernseher gäbe, wurden sie gefragt und wo denn das Telefon sei!

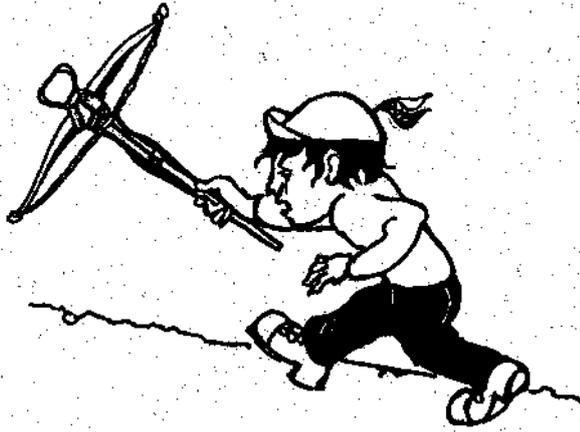
Damit hatte natürlich die Stimmung der Asylantenkommission einen Tiefpunkt erreicht, . hatte man doch viel Zeit und Energie in dieses Projekt gesteckt. Unmissverständlich machte R. Tobler klar, dass die Asylsuchenden die Unterkunft so akzeptieren oder wieder ins Durchgangsheim zurückgehen müssten.

Nachdem Herr Steinfurth sich eingehend mit der Familie "unterhalten" hatte, entschied sie sich dann doch, in Boppelsen zu bleiben. Als das Nötigste eingeräumt war, begab man sich zur Gemeindeganzlei, um die Taggelder für die erste Woche in Empfang zu nehmen (pro Erwachsener Fr. 14.50 und für die Kinder Fr. 7.-- resp. Fr. 5.-- - summa summarum Fr. 290.--). Damit wurde sogleich im Dorfladen eingekauft.

Nach der ersten Aufregung zeigten sich die Libanesen dann doch recht zugänglich; auch um Arbeit wolle man sich sofort bemühen, um dann in eine eigene Wohnung ziehen zu können. Dann noch eine Frage: der Bruder der Frau, der in Italien als Arzt tätig sei, sei heute in Zürich. Ob er sie besuchen dürfe? Am Abend erreichte dann das Drama (oder die Komödie?) einen vorläufigen Höhepunkt: der besagte Bruder informierte E. Genhart, dass - die Familie wieder ausgezogen sei. "It's not comfortable and too cold for the baby!" Man gehe wieder in das Durchgangsheim zurück!

Nun steht unsere Asylantenunterkunft also wieder leer! Diese Geschichte hat gewaltig Staub aufgewirbelt und wird für die libanesische Familie unerfreuliche Konsequenzen haben, , denn natürlich ist es nicht so, dass man so lang Unterkünfte ablehnen und immer wieder ins Durchgangsheim zurückkehren kann, bis man die gewünschte Traumwohnung gefunden hat! So werden also die vier nun in eine Notunterkunft ziehen müssen, die mit Sicherheit um einiges enger und weniger komfortabel ist als die, die sie bei uns nicht wollten.

Fazit: der beschriebene Fall hat der Sache der Asylanten generell und hier im Dorf speziell keinen guten Dienst erwiesen. Sicher wird es jetzt Leute geben, die es ja immer schon gewusst haben: "Alles fuuli Chaibe! Und vil Komfort wännnds au no!" Es ist gut, dass diese Familie nicht hierbleibt, denn der Start war denkbar schlecht, und es hätte mit Sicherheit weitere Schwierigkeiten gegeben. Wir werden bald andere Flüchtlinge bei uns aufnehmen - und sollten ihnen trotzdem mit Unvoreingenommenheit entgegentreten, denn sicherlich war das Verhalten dieser Asylanten nicht repräsentativ. Schwarze Schafe gibt es überall, und diese sollten wir möglichst schnell vergessen.



## CH-91- Stafette

Im nächsten Jahr wird <sup>im</sup> Rahmen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossen eine sportliche Mammut-Stafette durch die ganze Schweiz stattfinden.

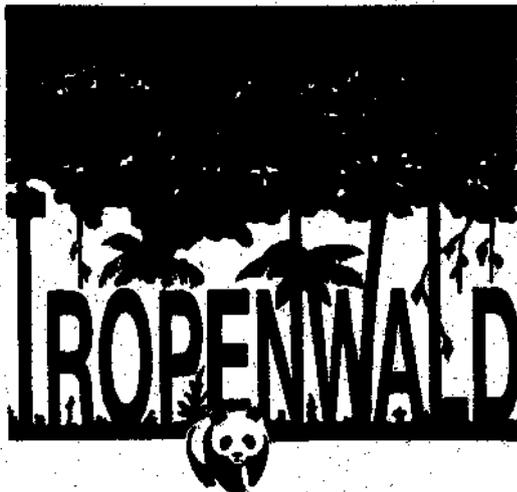
Gestartet wird am 6. April 1991 beim Dreiländereck auf dem Vierwaldstättersee. Ziel dieser Stafette ist, alle Kantone in

der Reihenfolge ihres Beitritts zur Eidgenossenschaft zu besuchen. Am 19. Oktober 1991 wird sie schliesslich an 12 Orten die Schweizer Grenze erreichen. Als Symbol wurde eine Armbrust (Nachbildung aus dem 13. Jahrhundert) gewählt. Von Regensdorf über Buchs und Otelfingen wurde die Armbrust am Dienstagabend, den 18. Juni 1991, Boppelsen erreichen. Eine Delegation des Gemeinderates, das Sie- und Er-Turnen und die Volleyballgruppe werden mit einem originellen Stafettenlauf die Armbrust ins Dorf führen. Als Zeichen der Freundschaft werden wir am Mittwoch nachmittag, den 19. Juni 1991, einen Plausch Wettkampf für Gross und Klein veranstalten, bei dem die Armbrust bis zur Weitergabe am Mittwochabend im Dorf bleiben wird.

Weitere Informationen erfahren Sie in der nächsten Bopplisser. Zytig.

Für's OK

Therese Brogli und Gerda Schönknecht



## Kinder retten Regenwald

Wir wollten eine Aktion für den Regenwald durchführen. Hinter dieser Sache steckte natürlich eine Menge Arbeit. <sup>in</sup> der Schule druckten wir Kärtchen. Zu Hause strickten die einen Topflappen, die andern bastelten Ohringe und Kettchen, und einige Mütter buken Kuchen. Für unseren Flohmarkt trugen wir viele alte Sachen herbei. Als alles fertiggestellt war, wurden Flugblätter

geschrieben, welche wir allen Leuten <sup>in</sup> Boppelsen verteilten. Am Samstag 3.11.1990 war es endlich soweit. Um 6.30 Uhr sammelten wir uns im Schulzimmer. Danach marschierten wir ins Dorf zur Brückenwaage, wo unsere Stände aufgestellt waren. Auf dem ersten Stand plazierten wir unsere selbstgemachten Sachen. Der zweite Stand war der Flohmarkt. Da sammelten sich Bücher, Kleidungsstücke, Stofftierchen und allerlei Sachen an.

Es gab auch Kuchen, Kaffee, heisse Suppe und Popkorn zu kaufen. Natürlich haben wir auch Plakate gemalt. Man konnte auch verschiedene Hektaren Regenwald retten. Dazu hatten wir den Boppelser Gemeindeplan in Hektaren, eingeteilt, und für Fr. 3.- konnte man ein Bildchen pro Hektare aufkleben.

Wir haben auch gesungen und musiziert. Weiter führten wir, eine Verlosung durch. Der erste Preis war eine selbstgestrickte Schlange von über 2,00 m Länge. Der zweite Preis war ein Paar Topflappen, und als dritten Preis gab es ein Säcklein "Guetsli". Trotz regnerischem Wetter wurde die Aktion ein riesiger Erfolg, denn wir haben über Fr. 2'000.-- eingenommen. Wir danken allen, die uns geholfen haben, ein Stück Regenwald zu retten.

Karin Mazenauer, Eva Spengler  
und die fünfte Klasse



## Herzliche Gratulation

dem ruhmreichen Helden, der während der Feuerwehrrübung vom 28.9.1990 unsere zwei viermonatigen Sennenhundewelpen zuerst gereizt und dann mit Steinen so erfolgreich in die Flucht geschlagen hat, dass die beiden für Stunden völlig verstört waren. Den einen habe ich erst nach zwei Stunden wieder gefunden: er hatte sich in einer Hasenhöhle verkrochen.

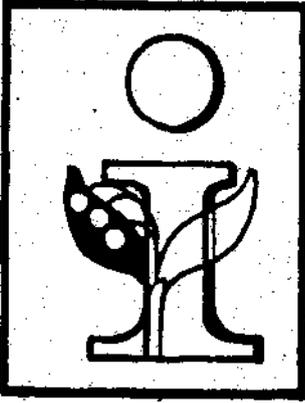
Ein viermonatiger Hund ist bezüglich der Entwicklungsstufe etwa mit einem zweieinhalbjährigen Kind zu vergleichen: Da gehört natürlich schon eine zünftige Portion Mut **dazu**, zwei solche Ungeheuer

zu vertreiben. Dies entnahm ich auch den Worten, die der Sieger nach vollbrachter Tat den Hunden nachrief und sich dann beifallheischend wieder seinen bewundernden Kollegen, zuwandte.

Im oben erwähnten Alter sind Hundewelpen extrem sensibel. Ein schlimmes Erlebnis in dieser Zeit kann verheerende Folgen haben. Unsere Hunde wagen es nun nicht mehr, an den Zaun zu kommen und unser Areal zu verteidigen, wenn jemand am Gartentor steht. Sie werden wohl kaum, wie ursprünglich vorgesehen, in Südafrika als gute und zuverlässige Wachhunde zu gebrauchen sein.

Nochmals herzliche Gratulation: Sie haben mit Erfolg zwei Hunde verdorben!

Astrid Mäder-Engelmann



## Dorfinformationen

Stand 20. November 1990

### Neuzuzüger

Wir begrüßen in unserer Gemeinde herzlich:

- Elisa Häfliger, Buchserstrasse 7
- Elsbeth Bucher, Sunnehof
- Jolanda Stocker, Buchserstrasse 5
- Roger Wintsch, Buchserstrasse 5
- Rudolf und Carla Mäder-de Sousa, Rebbergstrasse 11
- Ralph Schmidt, Rebbergstrasse 28
- Rolf Schwab, Unterdorfstrasse 1
- Trailo Golubovic, Lägerenstrasse 9
- Maritza Pellegrini, Neuwiesstrasse 4
- Senol und Yaz Sakru, Rohrachterstrasse 13



### Wegzügler

- Manfred Umiker, Buchserstrasse 5
- Ursula Kohli, Bergstrasse 1
- Vera Muggli, Regensbergstrasse 43
- Cornelia Zweidler, Bergstrasse 2



### Todesfall

21.10.1990 Herr Alois Kälin-Müller, geb.1925,  
Otelfingerstrasse 3

Wir sprechen den Angehörigen unser herzliches  
Beileid aus.



### Geburt

30.10.1990 Sebastian Andres, Sohn von Herrn  
Bernhard Andres und Frau Klara  
Anliker Andres, Regensbergstr. 13

Wir gratulieren herzlich und wünschen  
Sebastian eine glückliche Zukunft.



### Eheschliessungen

20.09.1990 Herr Bruno Ravazzolo und Frau  
Monica Disch, Regensbergstr. 1

21.09.1990 Herr Hans-Heinrich Albrecht und  
Frau Elsbeth Bucher, Sunnehof

12.10.1990 Herr Hans Rhyner und Frau Ruth  
Bänziger, Rebbergstr. 12

Herzliche Gratulation und viel Glück auf dem  
gemeinsamen Weg.



### Jubilare

- f7.01.1991 Frau Frieda Schmid-Spengler, Otel-  
fingerstr. 7, 81 Jahre  
27.01.1991 Frau Filoftea Spengler-Gut, Otel-  
fingerstr. 2, 80 Jahre  
13.02.1991 Herr Hans Kessler-Baumberger,  
Buchserstr. 13, 81 Jahre

Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich zum -  
Geburtstag und wünschen allen gute Gesundheit  
und viele frohe Stunden.



### Wichtige Daten

- 01.12.90 12.30-15.00 Chlausschiessen  
02.12.90 Kantonale Abstimmung  
07.12.90 Gemeindeversammlung  
09.12.90 17.00 Uhr in der Kirche Buchs  
Kulturforum Buchs: Konzert des En-  
semble Pro Musica, Regensdorf  
19.12.90 Christbaumverkauf  
26.01.91 16.30 Uhr im Schulhaus Zihl, Buchs:  
Schellenursli, Scala Theater Basel,  
anschliessend Gerstensuppe+Würste  
02.02.91 Maskenball, Fasnacht Buchs  
03.02.91 Fasnachtsumzug Buchs  
08.03.91 Sondermüllaktion  
13.04.91 Häcksler-Aktion



### Oeffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über Weihnachten und Neujahr 1990/91

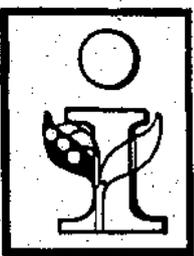
#### Weihnachten

Geschlossen: Montag-Mittwoch, 24.-26.12.90  
Geöffnet: Donnerstag-Freitag, 27./28.12.90  
09.00-12.00 und 14.00-16.30 Uhr

#### Neujahr

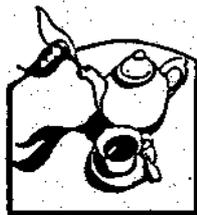
Geschlossen: Montag-Mittwoch, 31.12.90-2.1.91  
Geöffnet: Donnerstag-Freitag, 3./4.1.1991  
09.00-12.00 und 14.00-16.30 Uhr

Für dringende Zivilstandsfälle ist der Zivil-  
standsbeamte erreichbar unter Telefon Nr.  
01/860 29 95 oder 01/858 14 20 (jeweils bis  
11.00 Uhr morgens).



### Amtliche Publikationen

können bei der Gemeindeverwaltung eingesehen  
**werden**, da der Anschlagkasten entfernt werden  
musste.



### Kafistübli im alten Nähschulhaus

6. Dezember 1990, 14.00-16.00 Uhr  
 7. Februar 1991, 14.00-16.00 Uhr  
 7. März 1991, 14.00-16.00 Uhr

### Zahnärztlicher Notfalldienst



für das Zürcher Unterland an  
 Wochenenden und Feiertagen Tel.Nr. 111  
 (ab 22.12.1990)



### Geburtsvorbereitung am Spital Dielsdorf

#### **Vorträge durch einen Arzt:**

Montag, 21. Januar 1991 20.00 Uhr  
 Montag, 29. April 1991 20.00 Uhr  
 Montag, 9. September 1991 20.00 Uhr

#### **Information durch eine Hebamme:**

Montag, 18. März 1991 20.00 Uhr  
 Montag, 24. Juni 1991 20.00 Uhr  
 Montag, 25. November 1991 20.00 Uhr

Unkostenbeitrag Fr. 10.-- pro Person.  
 Nach den Vorträgen wird eine Gebärsaalbesichtigung durchgeführt. Es besteht aber die Möglichkeit nach kurzfristiger telefonischer Anmeldung den Gebärsaal einzeln zu besichtigen.

#### **Körperschulung für die werdende Mutter:**

Dienstag: 14.00-15.00 Uhr  
 Leitung: Frau E. Leist, Spital  
 Eintritt jederzeit möglich

Montag: 18.10-19.00 und 19.10-20.00 Uhr  
 Leitung Frau V. Vogel  
 Kursbeginn: Auskunft Frau V. Vogel



#### **Rückbildungsgymnastik:**

Montag: 20.15-21.00 Uhr  
 Leitung: Frau V. Vogel  
 Kurslokal: Physiotherapie, Spital Dielsdorf  
 Kurskosten: Kurs ä 10 Lektionen Fr. 120.--  
 Einzellektion Fr. 14.50  
 Kursbeginn: Auskunft Frau V. Vogel

Telefonische Anmeldung an:  
 Frau Veronika Vogel, Fischbachstrasse 17,  
 8162 Steinmaur, Tel. 01/853 40 01

Weitere Auskünfte:  
 Bezirksspital Dielsdorf, Gebärsaal,  
 Tel. 01/853 10 22



### Militär und Zivilschutz

Da der Anschlagkasten beim Gemeindehaus entfernt werden musste, sind allfällige Fragen betr. Militärdienst und Zivilschutz an die Gemeindeverwaltung (Tel. 844 20 60) zu richten.

Die Plakate "**Aufgebot 1991 der Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturm-kurse**" und "**Aufgebot zu den Instruktionsdiensten Zivilschutz 1991**" liegen vor.

Anfragen über Dienstleistungen bitte an den Sektionschef.

Weitere militärische Daten:

- **ausserdienstlicher Trainingskurs** für Militär-Fahrerinnen und -Fahrer in Bülach am 2./9. und 16. März 1991
- **Aushebung 1991 der Wehrpflichtigen Jahrgänge 1972:** Oberglatt 26.2. bis 6.3.1991

Die Aufgebote werden später versandt.



### Wiedereinstiegskurs für Frauen

Kursdaten: 10.1./17.1./24.1./31.1./  
28.2./7.3./14.3. und 21.3.1991  
jeweils Donnerstag-Nachmittag,  
14.00-16.30 Uhr

Kurskosten Fr. 120.--/Teilnehmerin

Kursort: Berufs- und Laufbahnberatung des  
Bezirktes Dielsdorf, Spitalstr. 11  
8157 Dielsdorf, im Kursraum

Kursleitung Ruth Anner, Psychologin, Berufs-  
beraterin  
Christine Wahli, Psychlogin,  
Berufsberaterin

Anmeldeschluss 20.12.1990

Auskunft und Anmeldung:  
Frau Christine Wahli, Tel. 853 07 22  
Berufsberatung Dielsdorf

Mit diesen Kursen werden Frauen angesprochen, die nach einigen Jahren des Berufsunterbruchs eine Standortbestimmung wünschen, die ein neues Wirkungsfeld suchen und die nächsten Jahre sinnvoll planen möchten.

Pia E Hofmann

# November

Wenn die Novemberstürme durch die Gassen bellen  
und Herbstlaub den Garageplatz bedeckt,  
wird's Zeit, sich auf den Winter umzustellen,  
was dieses windige Getue auch bezweckt.

Trenn endlich dich von deiner Sommergarderobe,  
bring die Geranien wintersicher ein  
und unterzieh die Winterpneus der Rillenprobe,  
notier den Jahresschluss vom Sportverein:

Leg deinem Kater eine warme Matte vor die Türe,  
schau in den Büchsen mit dem Streusalz und dem Vogelfutter nach,  
studiere jeden Luxuskatalog und spüre  
den gehegten Wünschen der Geliebten nach'

Lass deine Abfahrtsbretter kontrollieren,  
nimm deine Langlauflatten auch aufs Korn,  
und alle Pillenröhrchen sollst du inspizieren,  
den Schrank mit Hustentees von hinten bis nach vorn.

Den Weckalarm stell eine halbe Stunde vor  
und übe dich im morgendlichen Frieren,  
bevor du Nassschnee schaufelst vor dem Tor,  
wenn sie den ersten Wintereinbruch inszenieren.

Man hört, dass dies oft im November sei,  
denn da gebärde Petrus sich <sup>9</sup>ern unbequem,  
und falle zwischen Ozonloch und CO<sub>2</sub>  
von einem oft, ins andere Extrem.

Wie dem auch sei, das Jahr neigt sich zu Ende,  
die Wärme und das Licht sind rationiert.  
Vielleicht bringt eines Tages Menschlichkeit die Wende,  
die sich als Licht- und Wärmespender installiert.

Richard Ehrensperger

BoPplisser Zytig  
Daniel Hofmann  
'Bergstr. 11  
8113 Boppelsen

Erscheinungsweise:  
Auflage  
Verteilung:  
Verteilerorganisation:  
Redaktionsschluss  
nächste Ausgabe:

vierteljährlich  
350 Exemplare  
**alle** Haushalte  
Markus Hegg  
5. März 1991

Redaktionsmitglieder:

Daniel Hofmann, Werner Wegmann, Volker Schönknecht, Pia  
Hofmann, Richard Ehrensperger, Rolf Schibli, Detlev Munz,  
Hildegard Stecher